Etwas

für

ia, 63

tot min

grafia Rom

Jul ju

Dente mig

Christa w

世, 城村

Soft fide

ernsthafte Gemüther,

ben

der jetzt so gewöhnlichen falschen Vorstellung

der Glaubenswahrheiten:

In einem ausführlichen Sendschreiben an einen guten Freund.

Oder

Beantwortung der Frage:

Ob der Mensch durch die versöhnende Genugthuung Christi, oder durch seine Besserung und gute Werke vor Gott gerecht werde?

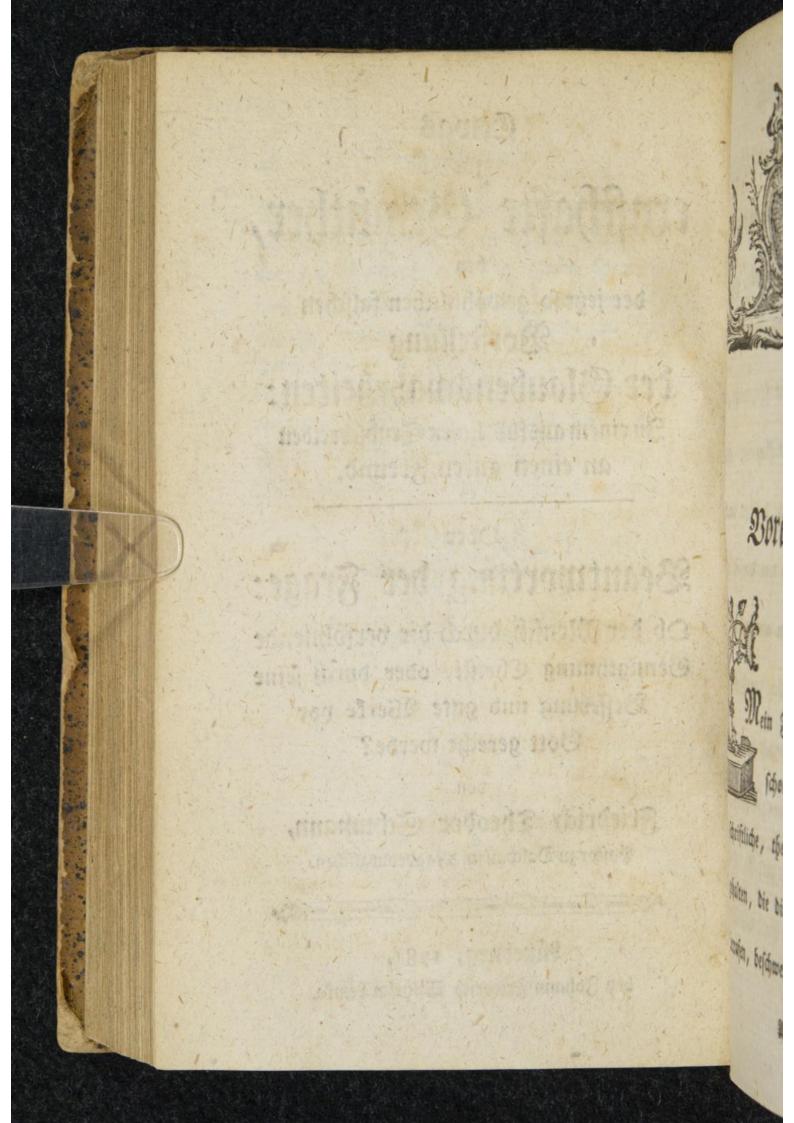
bon

Friedrich Theodor Schumann,

Pastor zu Dalchau im Magdeburgischen.



Lüneburg, 1781, ben Johann Friedrich Wilhelm Lemke.





Vorerinnerung.

Mein Freund, mit dem ich schon ofter viele nühliche, theils schriftliche, theils mundliche Unterres dung gehalten, die die heutige Mode: Theos logie betrafen, beschwehrte sich obnlängst in einem

Porerinnerung.

einem weitlauftigen Brief an mich, bag man ben Glauben in unferer evangelischen Rir: ाड कि, folde che immer so gar einseitig vorstelle, und das Wesentliche deffelben nur stets in einem Bers trauen auf Christi Verdienst fefe, nicht aber ni redlichen D in der Rechtschaffenheit des Herzens, edlen Grundfagen und guten Werken, welches doch vort ju geben Die hauptsache senn sollte; so wie dieses eben den seligmachenden Glauben ausmache, und die Gerechtigkeit sen, die allein vor Gott gelte. Dabei bezeigte Er vornemlich feinen großen A die fich 6 Unwillen über ben 2ten Bers des Liedes: Mus tiefer Moth schren ich zu dir, da es heißt: Ben dir gilt nichts, denn Gnad und Gunft ic.

ni Donolada dun

einenn

Es

201

it doch unfer

beffet Leber

s 36 fonnt

, meinem Frei

odschreiben ei

m Druck übe

sichen Theo

nit einer fpen

Mantang and

Porerinnerung.

ing.

कांके, केंग

to angelija

क्रातिहरू म

itts in tim

唯传,世

des herres

Bata, wide

re; fo mie diefa

who want,

allein tot (fat)

could find f

Bers has link

Grad and Ar

Es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben zc. und meinte, wie schad: lich es fen, folches zu fingen, befonders leß: teres. Ich konnte also unmöglich unterlasfen, meinem Freunde, einem gelehrten und fonst redlichen Dann, eine ausführliche Unts wort zu geben, welche das bier folgende Sendschreiben enthalt. Und ift selbiges ba: ju dem Druck übergeben, ob es vielleicht meh: rern folden Theologis zu Gefichte kommen mögte, die fich ben diefen unglaubigen Beis ten, mit einer speculativischen Religion: und Schriftdeutung abgeben, und damit fich und dit, Mel andere taufchen, ja in die gefährlichsten Irr:

21 3

thumer

Porerinnerung.

thumer stürzen. Vielleicht prüft mancher an unserem Streit die Richtigkeit seiner Gedan: ten, oder findet sie geprüft, und läßt sich noch von der großen und höchst wichtigen Wahrheit überzeugen, die wir 1 Joh. I, v. 7. lesen. Und das wäre mir von meiner Ber mühung ein herrlicher Gewinn, außerwelchem ich nichts suche.

Der Verfasser.



Symb.

Lieb

Mar id folger

The dute of B

n: Zom dritten

k Streitfrage



talla.

t point mois

tightit fine

prift, mi i

mb hidii

ie wie 1 %

Dit to b

Seniun, wier

Symb.

Medium tenuere Beati: Galat. II. v. 17.

Liebster Freund!

Da ich Ihren Gedanken, vom Glauben und guten Werken, keinesweges benstimmen kann; so will ich Grund hies von angeben in gegenwärtiger Widerlegung: ben welcher ich folgende Ordnung zu halten gedenke. Erstlich werde ich mein Urtheil fällen: Sodann dasselbe durch Beweise aus der Schrift bestättigen: Zum dritten durch eine mehrere Erklärung uns sere Streitfrage erläutern: Und endlich zur völlisgen Aufklärung der Sache, noch Anmerkungen hinzu fügen.

Wer das Verdienst Jesu Christi dergestalt einseitig, wie Sie sich auszudrücken belieben, vor-A4 stellt,

ftellt, daß er bom Glauben an baffelbe lefrt, er konne sich in einem Menschen finden, der nicht rechtichaffen und mahrhaftig tugendhaft benft, und Diefer Gefinnung gemäß gottselig wandelt; oder, wer da lehit, daß das schon der seligmachende Glaube fen, wenn fich jemand ben lafterhaften Befinnungen und gottlosem Leben, dennoch auf das Berdienft Chrifti verläßt, und durch daffelbe die Gnade Gottes hofft; oder noch anders, wer da lehret, daß die glaubige Ergreifung des Berdien= ftes Chrifti, und das Bertrauen, womit wir uns basjenige, mas Jesus gethan und gelitten bat, zuversichtlich zueignen, und deshalb Bergebung der Gunden, geben und Geligfeit erwarten, uns erft Die Gerechtigfeit ertheile, Die vor Gott gilt, ohne jugleich zu tehren, daß ein folder Glaubiger noth: wendig muffe geandertes und gebeffertes Sinnes, oder wie bie Schrift redet, wiedergebohrn fenn, und gute Werfe thun; wer bieg lehret, der lehrt falsch, unrecht, und ganz unbiblisch — dieß has ben Gie mit überflüßigen Stellen bewiesen, und konnten Match. 3 v. 8 = 12. Cap. 7 v. 21. Auch 2 Corinth. 5 b. IS, allein fcon dazu hinreichen. Aber, wer da lehrt, daß gute angenommene mos ralische Grundsätze, eine edle, tugendhafte und rechtschaffene Denkungs Art, und ein derselben gemaßer Wandel, mit dem feligmachenden Glaus ben einerlen fen; oder, daß eine mahre Sinnes= Menderung, da man von Grund des Herzens red= lich, rechtschaffen und wahrhaftig tugendhaft den= ket und mandelt, schon die Gerechtigkeit fen, die por Gott, oder in dem ftrengen Gerichte Gottes ailt:

it der lehret id: dig life win chen fo ! Dean ma et abt haber

el pocionen if et in, unt ma outgebe, g of abilider 1 Eines : Menderu

wen bildlichen Biebergeburt, collat. Cap. 8 Goh. 30.3. Anfang zu d

fern darunter Bangiafeit úb note Shritt

h'Glaube, i hade und zum mediden 23

he geleenet be an Ginden: 3

के हेर्न्ड, फरा e Ginden bab aufer wir, do

into und feine

वं, क्लेमकं ह a Bungiateit o if atra, and

ंक्षण विहे विव s but per aut

gilt: der lehret eben so unrecht, unbiblisch und falsch: dieß laßt sich aus den deutlichsten Schrift= Stellen eben so leicht erweisen.

bosille libe

talo, la

對於的物

a model

10 16 TO

ben latabita

, bereed a

हेवार्क विशेष

d coluis, e

aims page

m, mint

自動物

Shah Peraha

COVER B

to Berte

liber Bladers

abifest de

his late in th

· 经

teles hores, s

607141

ides has been

n contract

e, mention

國自即

Simple by

ine mater to

的阿尔萨

the married

anthirt i

n Smite 8

policidado fi

Denn was den Glauben betrift, fo muffen wir acht haben, wie er in ber Geele entfteht, und worinnen er besteht: da finden wir aber, daß er in, unter, und mit der Ginnes : Mendes rung aufgehe, gleichsam ale ein lebendiger Runke, voll gottlicher übernatürlicher Rraft; und diefe Sinnes : Menderung hat die Schrift verfaßt, in zween bilblichen Musbrucken, der Erleuchtung und Wiedergeburt, 2 Corinter 4 v. 6. Joh. I v. 9. collat. Cap. 8 v. 12. I Petr. 1 v. 23. collat. Joh. 3 v. 3. 8. Der erfte ernfte Schritt und mabre Unfang ju diefer Beranderung, ift die Bufe, fo fern darunter ein beilfames Schrecken, Ungft und Bangigfeit über die Gunde verstanden wird: ber zweyte Schritt und vollige Uebergang dazu, ift ber Glaube, ober bas Butrauen, bas wir gur Gnade und jum Berschonen Gottes faffen, aus ber evangelischen Wahrheit, die wir je wo gehoret oder gelernet haben, daß Gott felbft der Welt einen Gunden Dilger, in dem Megia, geschenft, und daß, wer an denfelben glaube, Bergebung ber Gunden haben und felig werden folle. Sier bemerken wir, daß icon ein Glaube des Borns Gottes und feines Berichts vorhergehe vor ber Bufe, wodurch eben der Mensch in solche Unaft und Bangigfeit verfest wird, dag er die Gunde groß achtet, und theils aufrichtig wunscht, von derselben los ju senn, theils sich wirklich von eie ner oder der andern Gunde lodreift. Wir be-श र merfen

merken aber auch einen Glauben ber Gnabens Berheißung Gottes, welcher vor dem volligen Bus trauen vorhergeht, oder ju demfelben erft hinführt: weder jener Glaube, noch dieser, allein, ist der feligmachende Glaube; fondern bender zusammen treffend in diefem Butrauen jur Gnade Gottes, das wir oben beschrieben haben. Und aus diesem Bus trauen fliegen bann erft folche gute moralische Befinnungen, daß wir die herrliche Grund : Cape und Gebothe Jefu, die er uns gelehret bat, wil lig annehmen, darnach denken, handeln, und fie gern ausuben: dazu treibt uns dann innere Bus neigung, Dankbarkeit, und Liebe ju unferm Gott und Beiland an : Daraus erhellet nun aber, daß nicht Sinnes : Menderung oder moralische gute Dens fungs : Urt, und Glaube, einerlen fen; fondern que. ter Ginn und Wandel erft aus dem Glauben fliege, und durch denselben sowol, als mit demselben ans fange und fortgebe: Marc. I b. 15. Mct. 15 b. 9. Dag nun aber alle diefe Beranderung, rechtschaffene Gesinnung, nebst guten Lebens Wans bel, ober diefer beschriebene feligmachende Glaube, nicht die Gerechtigkeit fen, die vor Gott gilt, odet für sich betrachtet, ju unserer Rechtfertigung nicht hinreiche; fondern, daß wir unfere vollige Be: rechtigkeit vor Gott, als ein Gnaden : Geschenf ans sehen muffen, welches wir empfangen, indem uns Gott den leidenden und thuenden Gehorfam Chrifti gurechnet, oder uns fo ansiehet und behandelt, um des thatigen und befohlnen Glaubens willen, den wir nun haben, als waren wir bereits felbft geftorben, und hatten die den Gundern gedrohete Strafe

etefe icher ob feine Gim Grunde und fromm

14: W. 14. p. 23*25, We der Apol ficht (denn 1

mich, wate is nesen) collar fiel eine be

nach dem l legtere eber innere geb

und Lugen nach dem Es ist auch

Merfen, nach ber wol

dod zugleich Unfange, und

tidnigfeit, als ings: Art ode

14, vor Gott 18 Eap. 3 v. 18) Galat, Eas

pr Genige eri na bewiefen n

talen Abhandi di Gan

to East, 3.

es he be

े विकासिक स्था

量物的

a, dia i

क्षेत्र ग्रहेश

Stalk Gotta

कि वर्ष रेति

建 联络

de Grants

gelehret ha

handrin, n

s bone me

क्रिया व अस

elet too de

Metalide at

de in: inta

i den Ginico in

off and hericles a

I to H. M. I

his Bishes

t and line for

Sympoly But

emmin.

Buddings.

min nig

sales (Rider)

forter, into

n Georgia d

世間機

Carter 5

mi had

Sinking sch

das

Strafe icon erlitten, und als hielten wir nun alle seine Gebothe so vollkommen, und maren im Grunde unsers Herzens so heilig, unschuldig und fromm gefinnt, wie Jesus mar: dies erhels let aus folgenden Schrift, Stellen unwidersprechs lich: Pf. 143 v. 1. 2. Siob 14 v. 4. Rom. 3 v. 23:25, collat. v. 22 & Philipp. 3 v. 6. Wo der Apostel sicher das Moral : Geset mit vers fteht (benn nach dem Cerimonial: Gefen, dunfet mich, ware ja sonft wol jeder Jude unsträflich ges wesen) collat. v. 9 - hier NB. macht der Apoftel eine doppelte Gerechtigkeit nahmhafr: eine nach dem Gefet, und eine ohne Befet, welche lettere eben die Glaubens : Gerechtigfeit ift ; benn innere gebefferte Gefinnung, gute Denfungs : Urt und Zugend mußte doch nothwendig Gerechtigkeit nach dem Gefet heißen - Rom. 4 b. 5:8. Es ist auch gan; falsch, daß Paulus Galat. 2 II: 21 fegg. nur bloß von indischen Gesetzes: Werfen, nach dem Cerimonial : Befeg, rede: benn ob er wol junadift davon redet, fo handelt er boch zugleich von dem Gefet nach feinem gangen Umfange, und folglich auch von einer andern Ge= rechtigfeit, als die man durch gesetzmäßige Dens fungs : Art oder Sandlung nach irgend einem Bes fet, por Gott erlangte: wenn dies nicht icon aus Cap. 3 v. 10. collat. Jac. 2 v. 10. 11. und Galat. Cap. 5 v. 3=5, besonders aus v. 5 jur Genuge erhellete; fo murde es doch vollfoms men bewiesen werden fonnen, aus der gleichlaus tenden Abhandlung eben deffelben Pauli, Rom. I bis Cap. 3. Besonders aus Cap. 3 v. 20, benn

bas Gefet aus welchem Erfenntnig ber Gunde fommt, ift doch wol ohnstreitig bas lehrende Git= ten : Gefet, wenigstens bas, welches ben Beiden ins Berg gefdrieben ift Cap. 2 v. 14 2c. Ferner gehort hieher Rom. 5 v. 9. collat. I Joh. 1 v. 7. Matth. 26 v. 28. Aus allen diesen Stellen fiehet man bas deutlichfte, daß nicht aute Besinnungen, Rechtschaffenheit und Tugend, die wir durch den Glauben annehmen, die Gerechtigkeit fen die vor Gott gilt; fondern allein die ver= Dienstliche Gerechtigkeit Chrifti, eine Gerechtigkeit, Die nicht durch eigene Befferung bereitet, fondern bem Menschen zugerechnet wird, wie Paulus des: halb ausdrucklich fagt, "daß Gott die Gottlo: fen gerecht mache Rom. 4 v. 5. und diefes ber= nach gleich v. 6 fo erklaret, daß es nicht gesche, iustum actu reddendo, per mutationem hominis internam & impio in pium, sondern imputative — weshalb er auch v. 7 spricht: Gelig find bie, welchen ihre Ungerechtigfeit vergeben find, und welchen ihre Gunden bedecket find".

Diese Erklarung von unserer vollaultigen Berechtigfeit vor Gott, wird durch folgende dren Betrachtungen vollkommen bestättiget. Erftlich, wenn angenommene gute moralische Grund : Gage, rechtschaffene Denkungs : Urt und tugendhafter Wandel, schon die Gerechtigfeit sind, die vor Gott gilt, gefett, daß der Menfch, wenn er nun einmal geandertes Sinnes mare, auch in bem allen etwas vollkommenes leiftete, und gar nicht wieder bes herrn gebote übertrate, wiewol dies

meit

ind, I

to foll der

Anid pon

had die ena

Slaten fo m

be gerechtefte

and iomel die

Marit fich fell

Mérien jugetu

ben Gott ant

überfehen? D

und Gottes

crates, bet

nach blokes

Beifen, die

nicht begreif

ben fonne, n

Menschen ein

on then fether

Beit jenden m

in ibrigen Bo

ni feiner unity

hit nicht reime

aut follte una

hat finne over

Bittes eigene M

Mm. 17 0. 11

14 out David

21, 8. 9. und

Jun. 2 0, 22,

तं रेत हैं।

हे विकास है।

hed box fich

14 x %

collet 1 %

話如節

bus mid m

को देखको ह

de Geretat

oka ka

me Gereicht.

bereitet, jehr

Bishof sun

ou die Goods

c. und bestie

boj ei niti e

ner minimen

in size, solar

10 1 7 pats

ingredight to

State White

er tolering

to folgole ha

如例如

of mother

1 创,以

the state of the

飲食物

到如何

E, EDIN

weit gefehlt ift nach Davids und Jacobi Musspruch, & Reg. 8 v. 46. und Jac. 3 v. 2: Wo foll denn die alte Gunde bleiben, die der Mensch von Jugend auf begangen hat, ehe er durch die evangelische Wahrheit und durch den Glauben fo weit geandert worden? Goll fie Gott, der gerechteste Richter ber Welt ungestraft laffen, und sowol die Gunde, als das Unrecht, das der Mensch sich selbst und andern Menschen oder Beschöpfen zugefügt hat, und worüber ihn fo manches ben Gott antlaget, daß er Kichter fevn foll. überfehen? Die Bernunft lehrt uns anders denfen, und Gottes Wort auch. Wenigstens hat es Co= crates, ber vernunftigfte Beide, und ber mehr nach bloger Bernunft bachte, als unfere jegigen Weisen, die die Offenbahrung icon genutt haben, nicht begreifen fonnen, wie Gott Gunde verge= ben tonne, und hat gefagt, das werde Gott ben Menschen einft erft selbst offenbaren, burch einen von ihm felbst darüber Belehrten, den er in die Welt fenden werde. Socrates fonnte es alfo mit den übrigen Bollfommenheiten des hochften Wefens, mit feiner unwandelbaren Beiligfeit und Gerechtig= feit nicht reimen, daß er das Bofe an irgend jes mand follte ungestraft laffen. Und bag Gott dies nicht könne oder nicht wolle, das lehren uns auch Bottes eigene Ausspruche in der heiligen Schrift: Jerem. 17 v. 10. Pf. 50 v. 21.22. Und das fagt auch David Pf. 5. v. 4. und Paulus Rom. 2 v. 8. 9. und Siob Cap. 9 v. 30. 31. collat. Jerem. 2 v. 22. Wenn nun jemand auch noch fo rechtschaffen und edel dachte, und noch so tus gendhaft

genbhaft lebte, daß er verdiente, andern jum Dus fter vorgestellt ju werden; fo kann er doch fo ftols nicht fenn, von fich zu behaupten, er habe gar fein Bofes mehr an fich, fondern wird es geftehen muffen, daß er in vieler Abficht noch bofe fen, und daß er vorher und ehedem noch bofer gewesen, ja viel gefündigt habe: Folglich, fann er nach den angezo= genen Musspruchen Gottes und der Schrift, vor Gott auch nicht bestehen - Gottes Strafen, Trub: fal und Angft, warten auf ihn. Da ift alfo feine andere Mustunft, als die uns das Evangelium Jefu giebt, daß nemlich der Beiland der Gunder, be= reits die Strafen ber begangenen Gunden gebufet, und, damit der heilige Gott, unvollfommene und fundige Menschen dennoch völlig begnadigen fonne, auch dasjenige jur Erfüllung bes gottlichen Befeges, burch feinen volltommenen Gehorfam geleiftet, mas Menfchen, um ihrer menfchlichen Schwachheit mil-Ien, nicht leiften konnen - welches alles benenjeni= gen jugerechnet werden foll, welche an diefen Beis land alfo glauben, das fie ihn als ihren einzigen Belfer aus der Gunden : Doth, als ihren einzigen Errefter von der emigen Berdamnniß, deren fie fic ohne ihn vollig werth achten, und folglich als die einzige Urfach ihrer Begnadigung und Geligfeit ben Gott, ansehen, und sich ihm dahero aufrichtig mit Berg und Ginn ergeben, und gerne thun nach feis nen Geboten: Joh. 3 v. 16. Collat. Rom. 8 v. 3. 30h. 8 v. 11. Collat. Cap. 14 v. 21. 23. Derhalb wird Gott an jenem Tage auch jedem dies fen Glauben vorhalten, und ihm dadurch zeigen, daß es ihm gar wohl möglich gewesen, der ftrengen adttlichen

signerachtet, un der Gnad un Sünder, inter Mittler

re 31. Jum
n wahrhafte Un
agions Punkt,
pend oufflaren
molffemmene u
bericht durckfor
fürst man sich

ber in Finftern lohen zu gehn die Schriftell der haben word is, der sein A inden, der Sci

ngefommen fein Befes ju erfü inife, und diniet es niche dun: erfteter

a fin, Jai. §3.
a Enofe liegt o
a Einste gerrag
Bilat. 3 v. 1
ar Palm gana

the out b. 2:

्रक्ष्याचा व्यव

Am ma

हर रेट्ये हिसे

य विकास विकास

सं वर्तकेत से

是他, 就是

100000 110

व्यक्त व्यक्त

er Schrit, n

Etrofin, St

boneim "

der Sänder, is Sänder gelöt

nelfrance d

hepolius for

aledider Belgs

im deit wi

Strutter of

लं की किएक

the as then for

是如如

明朝如前

nii horid

計量的

明 多级性的

四 四位约日

ne than midd

社 地门

142.21.25

とのは、他の後

March 199

a, In this

Alachia.

gottlichen Gerechtigfeit und feiner Unvollkommens heit ohnerachtet, vor Gericht zu bestehen, wenn er nur in der Gnaden Zeit fich felber richten, und als ein armer Gunder, der Born verdienet hat, durch den ges ordneten Mittler hatte Gnade fuchen und annehmen mollen: 1 Cor. 11 v. 31. Joh. 3 v. 16:18. Actor. 17 v. 21. Bum andern, will man diese Ausfunft, oder wahrhafte Aufflarung über den allerschwersten Religions Punft, ben feine bloge Bernunft berus higend aufflaren fann, wie nemlich der allemal unvollkommene und fundige Mensch vor Gottes Gericht durchkommen folle, nicht annehmen, fo fturgt man sich nicht nur muthwilliger Weise wieder in Finfterniß und offenbare Gefahr emig verlohen zu gehn; sondern es fragt sich auch, was die Schriftstellen in der heiligen Schrift follen, oder haben wollen, die da fagen, daß der Mefs fias, der fein Bolk felig machen follte von ihren Gunden, der Gunden Strafe gelitten, und auch dazu gefommen sen, alle thatige Gerechtigkeit nach bem Gefen zu erfüllen, diemeil alles erfüllet mer= den muffe, und die Menschen nach der Bolleom: menheit es nicht konnen? Dergleichen Stellen find nun: erfterer Urt, bom leidenden Gehors fam Jefu, Jef. 53, v. 6. - und schon v. 5. "die Strafe liegt auf ihn" — v. 12. "daß er vieler Gunde getragen hat" collat Joh. 1 v. 29. - Galat. 3 b. 13. 1 Petr. 2 b. 24. Pf. 69, welcher Pfalm gang offenbar von dem Degia ban= delt, wie aus v. 22. erhellet, NB. v. 5, da er bon haß ohre Ursach, und v. 6, da er doch bon Schulden redet, die er bezahlen mußte mussen

muffen also wol fremde und ihm aufgelegte Schuls ben seyn. Jes. 53 v. 6. — collat. Matth. 20 v. 28. cap. 26 v. 28. Was fann deutlicher fenn, ale diese Stellen, daß Jefus um der Gin: ben willen der Menschen, und an ihrer Statt den Tod erlitten, wie auch Paulus, gewiß ein glaubwurdiger Schrift-Erfiarer, ausdrucklich fdreibt, Cbr. 2 v. 9. ABollte man dagegen auf gut So: cinianisch einwenden und bolmetschen, als hiefe das alles nur, "den Menschen zu gut, oder als eine Wirkung und naturliche Folge des Saffes der Bottlofen acgen fo ernftlich Tugendhafte, oder gegen fo große Reformatoren und Aufklarer der Religion" so wurden nicht nur alle Apostel des Beren, und besonders Paulus, ia viele Prophes ten, und Johann bug, eben fo wol die Gunden ber Welt getragen haben, und fur die Dienschen gestorben fenn, von beren feinen doch dieses geschrieben fteht, oder gesagt werden fann, daß unsere Strafe auf sie liege: sondern es wird ein folches Borgeben dadurch grundlich widerlegt, daß a ein Burechnen unferer Gunde an den Def sias gelehrt wird, Jef. 53 v. 6 & Pf. 69. b aber auch in gedachten Stellen N. F. nicht blos weel, sondern auch aut (fur) vorkommt, Matth. 20 b. 28. Marc. 10 b. 45; welches gar feine andere Erflarung leidet, als eine permutationem & Satisfactionem vicariam Matth. 5 b. 38.

Rerner, Stellen zweiter Urt, vom thuenden Wehorsam des Mefias, finden wir Pf. 40 v. 8. 9. collat. Ebr. 10 v. 7. Matth. 3 v. 15. cap. 5 v. 17. 18. Gal. 4 v. 4. 5. 1 Cor. 1 v. 3. collat.

it from.

a her wied

int eigenen

o is Gottes

citen. N

et de Schul

that mit fein

1. 46. Bin

1t. 13, noche

Men, mein Go

e have to

nich umgeben ?

nich meine S

nicht effenbar

feiner Gerecht

tethan, denn

then; fonder

n erfüllet, di

1 gemocht, m

and for Yof

mat Berbach

the nicht of

in gibliet m

hou perden?

officer Gerral

tricken frecht,

at feiner

16 to 18 to

कि रात हो।

2, di cine Perl

the her here

1 20, 300, 1

可能的

是其

I fan ha

विकेट कि विकास

on front

, जोतं, क्लं

理的活动

ation and wi

letiden, ein

和 键, 也

Rolat Mil

Bumbin

司 新治

二年 2

s, is the for

the mil high

的是是是的

leine bit heif #

moles less, ht

in interior

gratio nich Sinte nich

200年前

Ma XX at

nother S

to medid in h

CON PROPERTY

歌雄 自即

Bit, NO Se

TO NOT

430 Tha

collat. Jerem. 23 v. 6. cap. 33 v. 16. Wollte man hier wiederum einwenden, daß Jefus diefes au feiner eigenen Gerechtigteit nothig gehabt, nem= lich so Gottes Willen zu thun, und das Gefet ju erfüllen. Run, so mußte er denn doch wol ohne alle Schuld und Gunde fenn, wie er auch darthut mit feiner Frage an die Juden, Joh. 8 v. 46. Warum fagt er benn gleichwol Pf. 40 v. 13, nachdem er schon gesprochen: "deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne, und dein Ges fet habe ich in meinem Bergen": "es hat mich umgeben leiden ohne Bahl - es haben mich meine Gunden ergriffen? Lehrt uns das nicht offenbar, daß er nicht blos für sich und zu feiner Gerechtigkeit den Willen Gottes im Gefet gethan, denn alfo mußte er ja weiter feine Gunde haben; sondern baß er es für andere gehalten und erfüllet, die schon viele alte Gunden Schulden gemacht, und sich immer neue zuzögen, welche ihm nur jur laft fielen — Die folglich durch feine thatliche Beobachtung des Gesetzes, die jest ges schahe, nicht abgethan wurden, sondern durch Leiden gebuffet werden mußten, wofern fie follten gehoben werden? Roch mehr, ba ihn Gott, nach ifraelitischer Gewohnheit, wie v. 7 dieses Pfalms geschrieben fteht, erft zu feinem Anecht gemacht, nemlich mit feiner Bewilligung, fo zeigt Diefes an, daß er es von Ratur nicht war, und folg: lich auch eine folche Unterwerfung nicht nothig hatte, als eine Persona exlex und als ein Mensch, der Gott der Herr ift. 2 Sam. 7 v. 19. 1 Joh. 5, v. 20. 30h. 10 v. 37. 38. collat. v. 30. Bunt

Bum britten endlich, will man, diefe Betrach: tungen unfraftig ju machen, feine Buflucht zu bem neumodifden beliebten Lehr : Sat nehmen: "Als habe Gott fich dahin erflart, er wolle den Gun: der, der fich aufrichtig andere, beffere, von Gun= den ablaffe, und nun rechtichaffen tugendhaft lebe, ohne Rucksicht anf Chrifti Leiden und Gehorfam gegen das Gefet, ju Gnaden annehmen und ewig felig machen — Und als hatte Chriftus, als der Soin Gottes oder vornehmfte Gefandte deffelben an die Welt, diefe Erklarung ju vollfommener Beglaubigung berfelben, nur felbft überbringen muffen, und durch feine Lehre und Benfpiel, theils mahre Tugend lehren, und zu derfelben Ausübung ermuntern, durch fein Leiden und Sterben aber unter den Sanden der Gottlofen, theils zeigen follen, ju mas fur einen Grad der Standhaftige feit die Tugend nach vorkommenden Umftanden fteigen muffe - Durch feine Auferstehung end= lich beweisen follen, daß folche seine treue Rach: folger und ftandhafte Tugend: Freunde, gewiß zu einer feligen Auferstehung, und, wie Jesus, ju einer emigen Berrlichfeit gelangen murden:" Go ift ein folder Lehrfat, nach seinem letten Inhalt, fano fensu, zwar mahr; nach dem erstern Theile aber deffelben, und in Betracht jener Erflarung Got: tes, grundfalsch und ganz unschriftmäßig. Denn wo ftehet denn die Lehre in der Schrift, daß Gott einen Gunder begnadigen, und ihm die Gunden vergeben wolle, ohne eine dazwischen fommende Ge= nugthuung, oder ohne Rücksicht auf Chrifti Leiden, und geschehene vollkommene Erfüllung des Gesetes? 30

dinte ihn un netre an ein netre thun nationdige;

ie gean Eines werde that demnach ip unferer De

andern Orte n einem heiland Amiden leiden u koolfommen h

me lerne ich, de derer, die fich in, und daß er

dfommene Le nen Umfange i dehnungstode

alid die Súnt de mûrflich er de dorous, me

des ouch für d audire (ich jege lan follte, di

d lagne birmi

A THE PROPERTY OF THE PARTY OF

b

1, tick to

at South

के क्षेत्रक

es mole but

befet, mi

ra tuanthé

Den und 860

ात राष्ट्रवेदता

me Christia a

Gefantt li

affa topia

1 個 地

und Bojoi.

a bride la

en un) Etele i

tteler, tidl i

feed for Early

remote from

in Militay of

故自世祖

sharet, en

100 点海

阿拉斯斯

对 其 於

Many My St

Ich finde ihn nirgend. Das finde ich wol, daß die Schrift an einigen Orten den Gottlosen, wenn fie fich beffern und von ihren Gunden befehren, und nun Gutes thun, Bergebung der Gunden und les ben verfundige; und daraus lerne ich, daß Gott denen, die geandertes, gebeffertes und tugendhaf= tes Sinnes werden, allerdings wolle gnadig fenn, und daß demnach eine folche Beranderung nothmen= dig zu unserer Begnadigung und Seligkeit gebore: an andern Orten aber finde ich, daß die Schrift bon einem Beiland redet, der fur die Gunden der Menschen leiden und fterben, und das gottliche Ges fet vollfommen halten und erfüllen muffen; und dars aus lerne ich, daß Gott allerdings auch die Gunden derer, die sich befehren, nicht konne ungestraft lass fen, und daß er durchaus von allen Menschen eine vollkommene Beobachtung feines Gefetes in deffen gangen Umfange fordere - denn daß man aus dem Berfohnungstode Jeju schließen muffe, daß Gott vor= nehmlich die Gunden derer, die fich befehren, und Gnade wurflich erlangen, habe abstrafen wollen. erhellet daraus, weil fonft Gott, wenn der Lod des Mittlers auch fur die Gottlofen, die verloren geben, imputative (ich fete dieg dem meritorie entgegen) (*) gelten sollte, die Sunde zweymal ftrafen würde.

^(*) Ich leugne hiemit nicht, daß Jesus nicht alle und sede Sunden auch der vebarrlichen Gottlosen sollte verschnet haben mit seinem Tod, wie aus 2 Petr. 2 v. 1 zu erweisen: sondern ich rede nur von dem Gelten desselben in der Applicatione judiciali. Denn da Gott den beharrlich Gottlosen den Verschnungsstod Jesu in ihrem individuos nicht zu gute kommen läßt, indem er sie selbst dem ewigen Tode übergiebt;

hi die Sind

enter, wie

n Shaden g

in Gnade bei

adougt glass

um werden n

tiona vergebe

numaen, mie

a Not lift,

der alauben mi

let werben fam

tebe. Wenn 1

fieht, daß alle

durch seinen B

gebung det E

millio dien

libes von Gel

tallen Provbe

bas finden, to

a andern ober

k, ohne Musin

in, mos fie

late unices (

diffire aft die

total total

ich dener not

e Stelle ju nehm

to, his proph

wurde, denn an die beharrlich Gottlofen bestraft er fie toch unmittelbar felbft, dieß wird wol Miemand leugnen: noch an andern Orten endlich lefe ich: "daß die Gunder, die fich beffern und befehren, nicht durch ihre Befferung gerecht werden, fonbern durch Erfenntnig des ihnen gefandten Beilans des - burch den Glauben an fein vergoffenes Blut - durch fein Blut felbft, durch welches fie Ber: gebung erlangten - und daß ohne Blutvergießen feine Bergebung ber Gunden gofdehe - daß Jefus aber durch fein Blut die Gunde meggenommen - und daß wir auch vermittelft feines uns juges rechneten vollfommenen Gehorfams gerecht darges fellt werden; und baraus lerne ich, daß Gott, laut jener erftern Schriftftellen, gmar Gunden vergebe, unter der Bedingung, daß fich die Gunder beffern und fromm werden, daß er es aber nur thue um des Blutes Chrifti und um feines vollkommenen Geborfams willen, und dies zu erfennen und mit innig= fter Dankbarfeit und Liebe gegen Chriftum anzuneh: men, eine zwente Bedingung fen, unter welcher (Sott

giebt; so ist offenbar, daß er die Todesstrase an dem Mittler vollstreckt, sür sie in Individuo, imputative nicht gelten laßt, ob er wol meritoris geschehen, daß sie dadurch von der Verdammniß fren werden könznen, wenn sie sich in die vorgeschriebenen und des Glausbens hätten degeden wollen. Wollte aber jemand ben dem unterstrichenen Ausdruck: zweymal, meme Absicht, in welcher ich ihn gebrauche, auher Lugen sesen, und mich den Hypotheticis zu zählen: so geve ich viel lieder zieich zu, das Gott die Einsde wirkzlich zweymal strase, nemlich einmal an Ebrisio, dem Nittler, und einwal vennsch an den Verdammten. Nur maß der Grund davon richtig gedacht und vorzgesent werden, damit eine seliche Behauptung der Gerechtigkeit Gottes nicht nachtbellig ses.

ettela Mai

न्त्री व्यक्ति

Otten edit

High mild

attal partie

a grisolta hi

ER Petaclical

d meldes ex

ohne Bluton

协作一片

copper steel

nell feinel pei

elems arreit b

nit, hi bi

mer Sinde m

id die Slate is

i die note

नार्न जीतवाता

minum minum

war Britis orga

ni in, niz ni

Gott die Gunden vergiebt; es lagt fich auch nicht gebenfen, wie berjenige fich wegen feiner beganges nen Gunden grundlich beruhigen, und der gottliden Gnade veft versichert halten fonne, der zwar überhaupt glaubt, daß Gott ben Gottlofen, Die fromm werden wollen, und wirflich fich beffern, die Sunden vergebe, aber die Art und Weise und Bedingungen, wie Gott es thun fonne und wolle, aus der Acht läßt, und nicht bedenken, oder glauben oder glauben will, besonders wenn von ihm gefor= bert werden fann, daß er die Schrift wiffe und verftehe. Wenn nun aber Act. 10 v. 43 gefchrieben fteht, daß alle Propheten von Jesu zougen, daß durch feinen Ramen alle, die an ihn giauben, Bergebung der Gunden empfahen follen; fo muß doch erstlich dieß wol mahr senn, daß alle Propheten solches von Jesu zeugen, und man wird auch wol bei allen Propheten, wenn man forgfältig nachsucht, etwas finden, womit sie auf den Megias deuten: sum andern aber, so wird denn doch auch das wol alles, ohne Ausnahme, von ihm geglaubt werden muffen, was fie von ihm zeugen, und folglich jum Objecte unfere Glaubens gehoren, welches benn subjective erft die complete Form unfers Glaubens constituirt. Laffen Gie uns also jene verschiedene Schrift Derter nachsuchen, und zu dem Ende auch in die Propheten guruckfeben. Go redet j. E. um eine Stelle gu nehmen, die Gie anguführen beliebt haben, der Prophet Ezechiel cap. 33 v. 12 = 6, oder vielmehr Gott durch den Propheten allerdings tavon, daß der Berr einen Gottlofen, der von jeis nem gottlofen Wefen ablaft, und nun Gutes thut, 253 begnadigen,

begnadigen, und ihm das leben geben wolle -Dieß ift gang deutlich : aber, wie dies bem allerge= rechteften Gott, der alles Bofe ftrafen muß, und wirflich ftraft, unbeschadet feiner Gerechtigfeit mog: lich fen, das wird an diefem Ort nicht gelehrt. Allein lesen wir weiter fort, so finden wir doch, daß der Berr fein Bolf zu folchem Beil hingewiesen habe auf einen einigen Sirten, ben er ihnen erwecken wolle, cap. 34 v. 23 - ,auf eine berühmte Pflange, oder den Zæmach, davon die andern Propheten auch reden, v. 29. - auf feinen Anecht David, der ihr Konig und ihrer aller einiger hirte feyn folle. En, wer ift denn das anders als Chriftus? Bachar. 13 v. 7. collat. Marc. 14 v. 27. & 30h. 10 v. 12. 16. Laffen Sie uns indeß zu hellern Stellen fortgeben, denn diese behalten doch wol den Borqua. Go finden wir aber, daß befonders der Prophet Jes saias, cap. 53, sehr grundlich und deutlich, nicht nur von der Perfon diefes Birten, und Megias ges lehret hat, sondern auch von feinem Umt und Ges schäft unter dem Menschen: Der Berr nennt ihn da feinen Rnecht v. II, wie er ihn auch schon cap. 52 v. 13. und cap. 49 v. 6. genennet hatte, und zwar deshalb, weil er alle feinen Willen jum Beil der Menschen (cap. 49 v. 6.) vollbringen sollte, wie ein Knecht den Willen seines herrn; und zwar auch Gottes geoffenbarten Willen, nach dem Moral-Ges fet, denn dazu hatte er ihn ja zu seinen Anecht ge= macht, wie wir schon aus Pf. 40 v. 9. angeführt haben: Der Berr nennt ihn hier aber feinen gerech= ten Anecht, das ift, einen folden, der auch wirks lich in aller Absicht seinen Willen vollbracht — "er fagt

nd Gehorfi in Gehorfi indern !

ghete Statt a doß fie fi u maßten, for 1: Gott fagt

m hier durche grocht machen n juglich vollkom oder dudurch,

Sinden, und tentiam abso un werde,

kilhaftig und k ihm fåt e h anettennete

dipen Gnade 18 gange Zuver

hite richtige 14.11 ist, e 1902 PTS ge

indicatigen, Lund Prov.

die der Siede der der Siede

la bajdhar, adanjohtan given role.

e biet len do -

icaien main s

Beredelter

micht gelein. I

ou ded, là

symptom by

na amefar

berihmte H

dern Precision

Anecho Don)

der hitte fen

lá Ebribail (a

17. b 941

heij ja felm fa-

bod on her fin

aber he frank

á và lước, củ

(超過量,四

install

Der form mit foll

भा वर्ष देश वर्ष

ment have sales

到如何

Min Mari

m; m mi

115 May 1861

TO STATE STATE

10 1. 9 00

er altricer

for, heads

fagt auch von ihm, daß er die Menschen gerecht machen werde, nicht bloß durch feinen vollfoms menen Gehorfam gegen Gottes Willen und Gefet, sondern vornemlich dadurch, daß er ihre Gunden trage, das ift, die Strafe der Gunden an ihrer Statt gelitten, daß aber hieben nothig fen, daß fie folches erfenneten, das ift, nicht nur mußten, fondern auch anerkenneten, als v. II: Gott fagt alfo nicht, daß der Megias, das von hier durchweg die Rede ift, die Menschen gerecht machen werde habitualiter, oder durch eine ganglich vollkommene Tugend, fondern iudicialiter, oder dadurch, daß er ihnen die Tilgung ihrer Gunden, und die dadurch fur fie bewirfte iententiam absolutoriam in iudicio divino, offenbas ren werde, welcher großen Wohlthat Diejenigen theilhaftig und wurflich genugbar wurden, mels de ihm fur einen folden Mittler und Beiland alfo anerkenneten, daß fie alle ihre hoffnung der gottlichen Gnade auf Diefe Lehre grundeten, und ibre gange Zuversicht auf ihn allein fetten. Daß Dieß die richtige Auslegung diefer Stelle aus Jef. 53 v. II ift, erhellet a) daraus, daß das hier ftehende P'TY gerecht machen fo viel heißen kann, als rechtfertigen, sensu forensi, laut 5 Mos. 25 v. 1. und Prov. 17 v. 5. b) daß es auch so viel heißen muß, vermoge der bengesetten Urfach, weil er ihre Gunde trage. Denn daß dieß Tras gen hier nichts anders bedeute, als das Strafe: Leiden derfelben, ift gang offenbar, aus den fo oft wiederhohlten Ausbrucken diefer Urt, welche eben deshalb, die Sache recht gewiß zu lehren, 234 10

fo oft wiederhohlt zu fenn fcbeinen, g. E. b. 4, 12. noch erflarender v. c. 8. am deutlichften v. 10. ba ausdrudlich fteht, daß er fein Leben jum Schuld: Opfer gegeben habe, oder jum verfohnenden Opfer für die Verschuldungen der Menschen. Mithin fann sein Erfenntniß auch nicht active genom: men werden, b. II. daß er burch feine eigene Wiffenschaft, Kenntniff und Weisheit, oder durch feine Disciplin und Ethie viele ju gerechten Menschen gemocht; sondern paffivisch, durch die Ers kenntniß, die die Menschen erlangen aus der dog= matischen Unterweisung von feiner Person, und von bem, mas er fur Die Menfchen gethan, wie hier erzählet wird, und durch die hiemit in de= nen, die es gulaffen und annehmen, bewirkte Gin= ficht und Einwilligung in folches Gerechtwerden, mit tieffter Demuthigung por Gott: dieß wird bestätiget durch Jef. 63 v. 1. und Luc. 1 v. 77. Berheift nun Gott Bergebung der Gunden, und eine Rechtfertigung, ohne dazwischen kommende Genugthuung oder Bufung der Schuld? Dder lehrt er nicht vielmehr hier felbft, wie folde Bufsung von dem Megia geleistet sen, und daß die Menschen, die da wollen gerecht werden, solches erkennen und annehmen muffen? Doch laffen Gie und noch jurud gehn bis auf Mofen, von welchem Jesus sagt, Joh. 5 v. 45. 46. daß er von ihm zeuge; 5 Mos. 18 v. 15. 18. 19. spricht der Herr: "ich will ihnen einen Propheten, wie du bift, ermecken - und wer meine Worte nict horen wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will iche fordern." collat. Matth. 17

D. J.

1 ft fat de

21.28. W

id folia mit

med denfe

forms jugi:

ou than für

id, mafrer

tot, wer biefe

dicht, wirds

Bett einen Me

is Die Bahl fei

onichen, went

héchi unvollt

hid to abette

der Rechtich

digen wolle,

me leiden Ch

nd Sinde,

b bece Gie f

nd Dollmetic

101-101

tile aufgesest

oditage Gie;

den unfern al

radition foit

is old erflärt

the firm Ele

gibitht frim

र वाक्षाक्रम है

epiton, and

165 50 02

spirit friends

13 4 cm

रही हार्य तार्थको

talanions

laita j

dit active to

buth feat t

relient, etc.)

ja gerechtei

id, duch h

angen out le

icen Jain,

व्यक्ति सर्वत

d he pent i

haer, kod

libel Boston

er But; lif 1

, 自然[4]

m la Eila, r

Autrice hoss

der Etal ()

(社, 以做)

日報、即日

rett colo, il

के! शक्री

i Witt. 181

15. 46. lajo

15. 18.19.1

and Prophet

T LINE MAN

West The

b. 5. Sat denn nun Jesus die Worte: Matth. 20 v. 28. und cap. 26 v. 28. nicht geredt? Und follen wir das nicht horen, i. e. glauben, darnach denken und handeln — benken, wie Lutherus fagt: "daß feine Creatur hat fonnen genug thun fur unfere Gunde, denn allein Chris ftus, mabrer Gott und Mensch? Wers nicht thut, mer diese lehre aus feinem Glauben aus: schließt, wirde Gott von dem nicht fordern? Wird Gott einen Menschen mit Wohlgefallen aufnehmen in die Zahl seiner Kinder, und ihn für gerecht ansehen, wenn er sich gerecht dunft ben feinen bochft unvollkommen Tugenden, oder weil er es sich so überredet hat, daß Gott folde, welche sich der Rechtschaffenheit aufrichtig befleißigen, begnas digen wolle, wenn sie auch im übrigen das bit= tere Leiden Chrifti, als ein Leiden fur ihre Schuld und Gunde, nicht glauben oder achten? ich here Gie fagen: "das ift fromme Declamation, und Dollmetschung der Schrift nach alter Orthos dorie - da haben Sie wieder eine softematische Brille aufgesest". Hierauf antworte ich aber, und frage Sie: Sat denn der Apostel Paulus auch schon unsern alten Orthodoren gefolgt - hat er auch icon inftematische Brillen aufgefett? Paus lus aber erflart die Schrift hierin eben fo, wie ich: Boren Gie ihn! "Ohne Blutvergießen, fpricht er, geschieht feine Bergebung. Darum ift Chris ftus erschienen burch fein eigen Opfer, die Gunde aufzuheben, und ift durch fein eigen Blut Ginmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlofung erfunden. Cbr. 9 v. 22. 26. 12. 23 5 find

find Gott verfohnt durch den Tod feines Sohnes: und werden durch fein Blut gerecht. Rom. f v. 10. 9. Un welchem wir haben die Erlofung durch fein Blut, nemlich die Bergebung der Gunden. Collof. I v. 14. collat. Ephef. I v. 7. Und werden (folglich) ohne Berdienst gerecht aus feiner Gnade, durch die Erlofung, fo durch Chriftum Jesum ge= schehen ift, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in feinem Blut. Rom. 5 v. 24. 25. Denn gleichwie durch Gines Menschen Ungehorsam viele Gunder worden find, also auch durch Eines Gehorsam werden viele Ge= Wie nun durch Gines Gunde die Berdammnif über alle Menschen fommen ift, also ift auch durch Gines Gerechtigkeit die Rechtferti= aung des Lebens über alle Menschen fommen." Rom. 5 v. 18. 19. So weit Paulus. Das fagt auch Petrus cap. 1, 1 Epift. v. 18. 19. Und Jo= hannes in der erften Gpift. cap. 3 v. f. cap. 2 v. 2. cap. 1 v. 7. Soren Sie, liebster Freund, follte dieß nun nicht die Lehre der Schrift fein? Golle ten es Traume verjährter Dogmaticer fenn? Rann das Ihr Herz, das die Wahrheit liebt, und Ihr Gewiffen, das fie fuhlt, julaffen? Sabe ich aber bisher gottliche Wahrheiten vorgetragen, habe ich denn nicht recht gesagt, daß dies das Berdienft Christi und deffen Endzweck, mahrlich auch ein= feitig vorstellen heiße. Rur zu lehren, daß es haupt= sachlich auf die moralische Umbildung und wahre innere und außerliche thatige Befferung des Men= fchen abziele, fie mit edlen Grundfagen ju erfule len, und ju guten und wahrhaftig tugendhaften Men=

hark — u

ph Ja da

definites ©

tari, das

natula, die

ficiden in

diship vorfi nit hieron d ngen; denn

ng in der E auch in der sehen wollen.

werfen, und erläutern un hrochenen L hit zum Ent

Botinn en Gott gilt,

nt: Man ai Christi, ini — dii

i Heistum ein inn durch di

of det Rendin

in in in

or data 5

18 Echt 1

Malan

Signal Best 1

er Edward &

7. 100 10

and friner bu

with arith

orgenell mis

n in stiern &

utaic buch &

mber mocha i

m methen risk

Ginte biel

franc it

after be Late

Reite for

vei finis A .

北州中国北

(15 12 21.)

地流域

Educati first Ed

matera (cm.) for

被做做

in! birth

coccapie, files

his his thin

patrix ad s

ton, de diff

100

minus 169

西海南

the specific

Menschen zu machen; daß dieß der feligmachende Glaube - und die Gerechtigkeit fen, die vor Gott gilt? Ja das heißt mahrlich den Endzweck des Berbienftes Chrifti einseitig, und dieß ift noch ju glimpf, das heißt ihn grundfalfch, den Glauben grundfalfc, die Rechtfertigung grundfalfc und gang unbiblisch vorstellen. Ueberzeugen Sie sich noch mehr hievon durch folgende menschliche Erlaute= rungen; benn bisher haben wir vornemlich mit ber Schrift geredt, und gezeigt, daß meine Dei= rung in der Schrift gegrundet sep: wie wol wir auch in der Folge die Schrift nicht ben Geite fegen wollen. Wir wollen noch dren Fragen auf= werfen, und fie in moglichfter Rurge beantworten, erlautern und beweisen, und dann mit unfern vers sprochenen Unmerfungen schließen. 1. Was gehort zum Entzweck des Berdienftes Chrifti? 2. Bas ift Glaube, und ift derfelbe mit dazu zurechnen? 3. Worinn endlich besteht die Gerechtigfeit, die vor Gott gilt, und unsere Rechtfertigung? Untwort: Man muß wohl unterscheiden das Ber: Dienst Christi, und die Lehre vom Berdienst Chrifti - Diefer Glaube ift mit dem Glauben an Christum einerlen, formaliter nemlich, und fommt durch die Lehre vom Berdienfte Chrifti, Rom. 10 v. 17: folglich fann er nicht der Ent= zweck des Berdienstes Christi, wol aber der Ents zweck der lehre vom Berdienft Chrifti fenn, und zwar dann am allererften, wenn derfelbe in eis ner moralischen Ausbesserung des Menschen, und in einer guten Denkungs : Art gesett wird, wor: auf ja vornemlich die gange Lehre Christi abzielt Marc.

Marc. I b. If. und Matt. Cap. 5 gang: man mußte ihn denn deshalb den Entzweck des Bers Dienstes Chrifti nennen wollen, weil uns Chris ftus durch fein Berdienft die Rraft dazu erworben hat, da der Glaube allerdings Gottes Werf und Geschenk ift Joh. 6 v. 29 -: da mögte es dann drum fenn, ihn einen Entzweck ju nennen; benn es fonnen ben einer Sache oder Sandlung viele Entzwecke ftatt finden. Wer wird es leugnen, daß auf die Beise nicht auch die Ghre Gottes und die Geligfeit der Menschen, der Entzweck des Berdienstes Chrifti fen? Das ift aber alles in weitlauftigen Berftande vom Entzweck geredt. Wenn bom Entzwecke des Berdienstes Chrifti die Rede ift, muß der nachfte und eigentlichfte Entzweck deffelben angezeigt werden; und der wird erfannt aus eis ner genauen Beschreibung des Berdienftes Chrifti: Diefes aber befteht in der Buffung unferer Gunden: Schuld, und in vollkommener Erfullung des Gesetzes, denn dadurch hat er uns Bergebung der Gunden verdient, und eine vollgultige Gerechtig= feit vor Gott erworben, movon unsere Geligfeit abhangt. Der eigentliche Entzweck bes Berdienstes Christi war demnach, durch Leiden des Todes die verdiente Strafe der Gunden, welche auch die rechtschaffenste Menschen, wegen ihres vielen begangenen Bosen leiden mußten, weg zu nehmen, damit sie nicht gerichtet werden; und durch vollige Haltung des Moral: Gesetzes den unvollkommenen Behorsam der Beiligen ju ersegen, damit fie dem heiligsten Wesen wieder so gefallen konnten, als hatten fie gar feine Gunde an fich. Der Glaube

de Glaubens, a intidfte des C findiger Surger aftet, eine tief is mit feiner vo

figure of di

n les veite

lein willen gn

it objective,

in Grund loge

idem diefelbe

Ungerechtigfeit vor Gott bed Fähigfeit, w

theilhaftig in liden Entrive lid, die voor

Sekalt, die wi " uns in Shr rathuung Chri

n mir nie fei Einde an une:

renigen zu ihr imil vor ihm rimidiigii eerka

a ien Berdien ja rahang halten

inter outen, it

An par With

hinge=

4- 3 0000

(前 部門

वर्ष वर्ष

का व्या कर्त है।

South Red

to mignt at

IN REGION !

a handan

前的

d bie She h.

, bet Emant

章 动吐虫

haved gereic is

经验证证

in famed in

not alon or ?

s Bobiele Gri

ingu arica Eirle

tilling to 8

mi States !

tolista Sept

ter min Cip

tend hi lid

to licha bill

nica, retrati

क्षत होतन होता

a, realist,

可回随地

AND ANTHONY

hingegen ift die Erkenntniß diefer evangelischen Wahrheit, wodurch wir zu Gott dem hochften Rich: ter das vefte Butrauen faffen, er werde uns um Chrifti willen gnabig fenn - er beftehet folglich mes der objective, noch subjective in guten moralis fchen Grundfagen, Gefinnungen und Sandlungen, fondern Diefelben find Folgen und Wirfungen des Glaubens, und Kenntzeichen davon: das me= fentlichfte des Glaubens, ift taglicher und beftåndiger Sunger und Durft nach Chrifti Gerech= tigkeit, eine tiefgewurzelte lleberzeugung, daß Jes fus mit feiner vollgultigen Gerechtigfeit, alle unfere Ungerechtigfeit, die wir beständig fühlen muffen, por Goft bedecke, und gehort jur Bedingung und Rabigfeit, unter welcher wir des Berdienftes Chrifti theilhaftig werden; keinesweges aber zum eigents lichen Entzweck beffelben. Die Gerechtigfeit enbe lich, die vor Gott gilt, ift die herrliche moralische Beftaft, die wir in den Mugen Gottes haben, wenn er uns in Chrifto ansieht, das ift, um ber Bes nugthuung Chrifti willen fo beurtheilet, als hat= ten wir nie feine Gunde gethan, und gar feine Sunde an und: Welches Urtheil aber er nur über diejenigen zu sprechen verheißen hat, welche fich einmal vor ihm als verdammunge wurdige Gunder wehmuthigft erfannt und befannt haben, Chriftum und fein Berdienft fur ben einzigen Grund ihrer Be: gnadigung halten, und fich deshalb fur bochft vers bunden achten, ihrem Beiland zu dienen und ihm gehorsam zu seyn nach seinem Wort, welches sie auch willig leiften, mit fteter Dankbarkeit und Liebe gegen ihn. Wir werden also nicht dadurch gerecht

por Gott, daß wir die Gunde meiden; fondern bas burch, daß wir Bergebung der Gunden erlangen Rom. 4 v. 7. 8, welche Worte wir icon oben mit angeführt haben - adde hie Rom. 9 v. 30:32 & Act. 13 v. 38. 39. Ja, wenn wir alle Gunde bermeiden und alles gebothene Gute thun fomten nach dem Gefet, fo waren wir durchs Befet gerecht: aber ba es hieran weit gefehlt ift, fo bleibt nichts ubrig als vergeben, wenn uns Gott rechtfertigen foll, und wir muffen gerecht mer= den durch den Glauben an den Beren Jefum, melder nicht in der Unnehmung der von Jefu gelehr= ten Gesinnung, und guten moralischen Grundfage besteht, ob solche wol nicht ausgeschloßen sind; son= dern in der Zuneigung der verdienftlichen Gerechtig= feit Christi, welche wir als die unsere in Individuo ansehen.

Wie fann nun damit jener neumodische, oder vielmehr altmodische Socinianische Lehrsat bes stehen, von Begnadigung der sich bekehrenden oder aufrichtig beffernden Gunder, ohne Rucfficht auf eine geleiftete Genugthuung? Wie, wenn ein Schuldener von feinen Creditoren verflagt murde, daß sein Gut angeschlagen, und er noch überdies ins Gefängniß geworfen werden follte, weil er kaum den 100sten Theil seiner Schulden bezah= Ien konnte: kann ihn der Richter lossprechen, uns ter der Bedingung, daß er fich beffere von feiner Berschwendung, und nur bezahle, was er konne?-Und wenn er ihm eine folde Erflarung thun fonnte, mare es nothig, daß er noch einen außerordentli= den Bevollmächtigten abfertigte, dem Schuldner diese

to jethe jepel in la Nichter littering der fint, hatte al litten Menic Student jum &

a pole; ober e midfeit und Bi chade oblaffen, ka, in seiner denkbaren herze

he Schuldner a Burgen vor Ge bener fame la was ware in

lighter gerecht m mit ihrer in fonnten ? & d in die gemo

brechung des

mi Durde et a nicher Bire th begablt hatte a mit aller un

mathoring The cogn on die M the and Britis

isite, during the ber ben ? ly he Saho

क्षेत्र, प्रकेषाहर

den; fordend Einsten educ

the windship

自能等温

9. 34 000

es apopula

of tice totice o

eran beit ei

eracton, min

mitfen gerein

Bern Jehn,

n we fried

colides Grad

oridizion fint:

unitiden Berds

a which in ladio

ing umship

made block for

in it ishnot

就 自然性

10 EL, 100 C

no tofat til

nd and itely

der ide, nic

on Edula in

ter lesionato, p.

d defice on in

mod or final

THE RESTRICT

E WE STAN

diese Erklarung fund ju thun, wenn er sie ihm schon selbst feverlich und eidlich gethan? — Wenn aber der Richter einen folchen Beklagten, um der Unfoderung der Creditoren willen, nicht lossprechen fonnte, hatte aber einen reichen Mann, einen vors juglichen Menschen : Freund jur Sand, den er dem Schuldner jum Burgen anweise, der fur ihn bezah= Ien wolle; aber er folle von feinen übeln Sitten, Lie= derlichfeit und Bolleren, damit er das Seine durch= gebracht ablassen, solle sich zu diesem herrn beges ben, in feiner Gefellschaft bleiben, und ihm mit dankbaren Bergen dienen; gefest nun, dies nahme ber Schuldner an, und erschiene mit feinem reichen Burgen vor Gericht, welcher bezahlte und ber Schulz bener fame los, und behielte uberdies fein Gut; was ware in diesem Kall die wahre Ursach der Los= fprechung des Schuldeners, oder daß er nun bom Richter gerechtfertiget murde, und die Ereditoren nun mit ihrer Klage weiter nicht an ihm fom= men konnten? Etwa die Einwilligung des Schuldes ners in die gemachte Condition, ober feine Beffes rung? Wurde er dadurch losgefommen fenn, wenn fein reicher Burge das Geld an fich behalten und nicht bezahlt hatte? ich menne es nicht. Go ift es aber mit aller unserer Besserung bewandt, ohne Genugthuung Chrifti. Gottes gerechtefte Unfors derungen an die Menschen zu einer vollkommenen Unschuld und Beiligkeit, die er machen fann, und fein Geset, darinn er sie wirklich macht, des: gleichen der bon den Gundern in dem großen Reiche der Schöpfung verursachte mannigfaltige Schaden, und unfere beleidigten Mitgeschöpfe, find Die

die Ereditoren, die uns anklagen; und tie wefentlichen Eigenschaften Gottes, feine unwandelbare Beiligkeit und Gerechtigfeit, machen, daß er uns als Richter nicht willführlich lossprechen fann. ohne ben Rlagern Recht zu schaffen: daß er es aber dennoch thun wolle, hat er felbit ichon durch Bos then, die hinlangliche Merkmable ihrer gotilichen Sendung an fich haben, mit einem Schwur bes theurt Ged. 33 v. 11. und an andern Orten, was hatte es der Befraftigung des eingebohrnen Sohnes Gottes hievon noch bedurft, und daß er bagu in Diefe Welt gefommen, wenn es mit demfelben nicht ein anderes Abfehen gehabt? 211= lein, das mar eben der unvergleichliche Menschen= Freund und reiche Berr, deffen Bermogen allein binreichte, unsere Anklager fowol, als die gottliche Gerechtigfeit ju befriedigen, daß der aller: bochfte Richter fein Berfprechen halten, feiner Liebe und Gerechtigfeit jugleich gemäß handeln, und und große Schuldener, unter der Bedingung, daß wir uns beffern, und in die Rachfolge feines Sohnes begeben, von Schuld und Strafe losspres chen, ja ewig felig machen fann. Erfullen wir Die gemachten Bedingung, so fommen wir von ben emigen Strafen unferer Gunden los, und werden felia; aber nicht daturch, daß wir die ges machte Bedingungen erfüllen, fondern badurch, bag unfer Burge für uns bezahlet hat. - Wenn nun ein weltlicher leiblicher Schuldener, ber alfo bes frenet mare, wie wir oben beschrieben haben, sich merfen liefe gegen feinen wohlthatigen Burgen, und fagte es fren heraus, er habe feines Benftan: im Gericht, dindern fei aber fon auf mete herr

ate, das ha i die der Rii ne Bejahlung

iene Beferun nahlen, so viel n der Richter

a finne? Was inte nicht der ! afbaren seine

enn es ihm no ve Richter nic

r Richter nie I diesen ehrb

boon seinen be miungen abgel

nifig lebte, i liditoren übe ur bart und lie

Schtens verführ 13 prifer, gar

lation hat, a

m eder nicht,

d richt deuten digt und angeff

the my but

到於斯

S ELECT 3

\$13, No 10

diportion to

यः भेर्नेष्ट्र

(pageto)

le ihrer gib

inea Sóm

e min a

des cingón

edurit, ud

m, trent é

subca arbati

lection Mai-

n Bandari

cood, of his

un, dei der i

der bilter, for

that im to

sate he delicas

阿里斯斯

mi Emil lis

in the

i femmi mi

Sinto M

d, liftil

经过 世

ates Day

Vote to

tricke file

Minut &

は対対対

des vor Gericht, und feiner Bezahlung nicht be= durft, fondern feine Befferung, Maßigfeit und Qus gend habe ihn auf fregen Tug geftellt - wie murde der reiche herr dieses ansehen? Ober wenn er gar sprache, das habe er nicht gehort oder verstans ben, daß der Richter ju feiner Rechtfertigung eine vollige Bezahlung gefodert hatte - er habe nur auf feine Befferung gedrungen, und aledenn fonne er bezahlen, so viel ihm möglich ware: was wurde hiezu der Richter sagen, wenn ihm solches zu Dhe ren fame? Was meinen Gie, liebster Freund! murte nicht der Bohlthater und Burge diefes Undankbaren feine Wohlthat wieder guruck nehmen, wenn es ihm noch möglich ware, und murde ihn der Richter nicht felbst bazu ermahnen? Würde der Richter nicht fein Uribeil wieder aufheben, und diefen ehrbaren Bofewicht, gefett, daß er auch von seinen verschwenderischen und groben Mus: fcweifungen abgetaffen hatte, und bereits fittfam und maßig lebte, dem Unwillen und Berfugen fei= ner Ereditoren überlaffen? Und murde deshalb det Richter hart und lieblos handeln, wenn er nun den Weg Rechtens verführe? Go weis der, der Bergen und Rieren prufet, gar wohl, wie Menschen gegen die allerhöchste Wohlthat, damit Christus die Welt erloset hat, gesinnet sind, ob sie sie recht erfennen oder nicht, ob sie den Wohlthater so hoch ehren, als fie follten oder nicht, ob fie feine Hus: spruche recht deuten oder nicht, ob sie als übele berüchtigte und angeflagte Schuldener, durch fremde Fürsprache und Suife, wollen losgesprochen fenn oder nicht, ob sie aus falscher Meinung von feis

nen Rechten und Gericht fich reich dunfen, und verdiente Belohnungen erwarten, oder als arme Guns der um Gnade schrepen "es ist doch all unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben": das alles weis der Allwiffende, der Richter der Welt, por wels dem die verborgenften Gedanken des Bergens, lauter Sprache find, genau, und faßt feinen Urtheils: Spruch jum voraus, ehe es dahin fommt, da je: ner irdische Wohlthater seine Wohlthat nicht mehr jurudnehmen, und ber Richter fein Urtheil nicht mehr abandern konnte, nachdem die Creditores befriediget maren, gang richtig, unwandelbar rich: tig ab. D! webe denen, die mit diesem Richter au thun haben, und vor ihm feine beffere Gereche tigkeit aufweisen konnen, als ihre durftige eigene Jugend und gute moralische Denfungs : Urt! Bir muffen demnach allerdings erft gerecht werden, als arme Gunder, und mit dem Erfenntnig, Gefuhl und Eingeständnig, daß Gott nicht um unserer gebefferten Befinnung willen, uns fur gerecht ers flare oder annehme; fondern daß er es thue, aus freper Gnade, um der vollgultigen Genugthuung Christi willen: darnach aber heilig, aus Liebe ju Gott und Chrifto, dem Moral Ges fet aufrichtig, und moglichft gehorfam. fonnen auch nicht durch einen zunehmenden Bes horsam hinauf steigen ju einer Gerechtigkeit die por Gott gultig und hinlanglich mare: wol aber durch iene geschmuckte und zugerechnete Gerech= tigkeit Chrifti, und die Ueberzeugung von unferer Begnadigung geftarft werden, einen findlichen, Bott wohlgefälligen, und deshalb hinlanglichen Behorsam

169. Sonft. un in feiner un Cop. 2. 3 n. Noshrim, Redemtione

hin ju leiften

12 W 51

in ortoleiche

18/16, welch

indurgentis, m in Michaelis, Edvijt: Ausleger egg, Und gar

ein schorffinnig des Evangelin Bahrheit. Di

plefen, und bekommen w p Ginfichten

in und grundle ere Beati — ! das andere

tionhum zu 18auben, der

ader davon thet Flage

a tettefliche pe

201 der 90

rud prapried

在 经 加加

र्व वी छोटा

1": Jus 1841

Bat, m

a dei Secoli

of them to

chin found.

edition in

fein Urbe

四旅船

whindly.

ant hiven i

time believe to

thre birtie

Definishi

elf detribe er

los Edestrid

Ser action and

西 市 如本

Matter 1

those Great

ber balin.

is to In

à abriz

en protects

ne Geograph

d nin n

white !

cing fel

O State of

horsam zu leisten, I Joh. I v. 8. 9. Jes. 66 v. 2. Pf. 51 v. 19. Jef. 45 v. 22:25. Man vergleiche hiemit Pauli Bortrag vom Sits ten : Gefet, welches niemand halten fonne Rom. 2 fegg. Sonft stimmen mir hierin ben: Lus therus in feiner Auslegung der Spiftel an die Galat. Cap. 2. 3. Brentius Luc. 18 vom Phari: faer. Mosheim, Baumgarten, Probft Reimbed de Redemtione per Lytron. Friedr. Wagener Hamburgensis, wider Conrad Dippeln, D. Joh. Dav. Michaelis, der große Sprach Renner und Schrift: Musleger, im Brief an die Galat. Cap. I segg. Und gang vorzüglich Dock. Jsaac Watts, ein scharffinniger Englander, über den Bortrag des Evangelii ohne Berletzung der Liebe und Bahrheit. Diefen lettern follten Gie nothwens big lefen, und Sie werden ihn auch schon mo ju befommen miffen: da werden Gie Ihre nems liche Ginsichten und Meinungen, liebreich anges führt und grundlich widerlegt finden: Medium tenuere Beati - ich meine, Gins follte man thun, und das andere nicht laffen, nemlich thatiges Chriftenthum ju lehren, aber auch feligmachens ben Glauben, der mit jenem zwar allezeit verbuns den, aber davon noch gar fehr unterschieden ift. So redet Ifaac Watts, im 3ten Theil feiner Betrachtung, und deren sten Abschnitt, welche gang vortrefliche practifche Unmerfungen enthalt, Pag. 201 der Magdeb. und Leipziger Ausgabe de an. 1754. "Freuet euch des Beges der Rechtfertigung durch den Gehorfam, Tod und Auferstehung des im Fleisch geoffenbahrten Goh: € 2 nes nes Gottes" erwartet ja feine Bergebung ber Gunden oder einen Untheil an dem durch Sefum erworbenen Beil, durch euren eigenen Behorfam gegen die Gebothe Gottes; denn auch eure befte Berechtigfeit ift mangelhaft vor Gott. "Bereuet bagegen eure Gunden, nehmet eure Buflucht ju Christo, und setzet eure hoffnung einzig und allein auf das Blut Jesu (Act. 15 b. 11) und auf die verschnende Gnade Gottes; unterlaffet aber daben auch nicht, den Forderungen des Gefetes einen demus thigen und aufrichtigen Gehorsam zu beweisen". Go weit Batts. Benn Sie noch nicht mude find zu lefen, fo bedenfen Sie fcblieflich noch folgende Unmerfungen:

1. Der Bund der Werfe (um auch einmal in der Spftem: Sprache ju reden) oder das Befet in feinem gangen Umfange sittlicher Borschriften, verheißt und giebt nicht andere Die emige Geligfeit, als dem, der es vollkommen halt, 5 Mof. 27 v. 26. pro contestu -Gal. 3 v. 12. Matth. 5 v. 17. 18. Der Bund des Glau: bens aber, oder das Evangelium, verheißt und giebt die ewige Seligfeit ben einem unvollfommenen Gehorfam gegen Gottes Gefet denen, die an Jejum glauben: Bas ift davon die Urfach, daß fo der ewige und unveranderlis de Gott von feinen ftrengen Foderungen nachlaffen fann und will? Wir lefen fie Rom. 8 v. 3. - Das Ges fet an fich war nicht geschwächt durche Rleisch, sondern feine Forderungen dauren in Ewigfeit fort. Matt. 5 v. 18: aber megen der Gunde und des daraus entftans denem Unvermogens der Menschen, das Gefet vollfom: men ju halten, ift es dazu zu schwach, und unvermogend geworden, den Menfchen zur Seligfeit zu helfen: durch Bleichformigfeit mit bem Gefet, fie mag inguten mo:

ralis

sion Grund

trail file doct

os niemalis e

m kunad.

hit, it Eri

ni fondern die

in den Evan

pt, daß Gotte

n des Befetes

in gangliden (

ine geleiftet, I

feberungen feine

m Gefet, aby

Meniden und

der Bedingun

wige Geligtei

un der Sund

u bon det

ich mit daju

intes Sohn fe

it, und die

i Gejeg den

iel fain er of

dige Bahrhe

decion, wenn

in wollte, ur

onditte, Gottes

2. Gett perai

in Subjectum

4 Bigts Det

th polifornia

hin:

e Bergion | dem duck f

noise Bis

四一城 四

Cott. 10

तं वाद वेतंत

me cinia n

1 (11,4)

nterbriet des

Bejeges eines

n ja komier

au fun stimt a

unde Anmerica

en oud enne

I das Sois ne

deifter, refest

fafet, all bem, hi

of maneger

Internation (8)

anicim ini

Breach School

drim date: 6

District States

charge acti

1817-18

宣传 经

refer for M

a des Ordens

A SEL SENSE

加强性

R MAY HAME

ralischen Grundfagen oder Sandlungen bestehen, Dieweil fie doch den Foderungen des gottlichen Be: fetes niemals ein vollkommenes Benuge leiften, fann demnach, laut ber deutlichften Lehre der Schrift, in Emigfeit feiner gerecht und felig were ben; fondern diefes Bermogen und diefe Rraft hat Gott dem Evangelio bengelegt, welches berfuns biget, daß Gottes Cohn ben ftrengften Foderun= gen des Gefetes, fowol jur Strafe, als auch jum ganglichen Gehorfam ein vollfommenes Benuge geleistet, und folglich Gott, ohne von ben Foderungen feines heiligen und gerechten Willens im Gefet, abzugehen, bennoch unvollkommenen Menfchen und Uebertretern feiner Gebote, unter der Bedingung des Glaubens vergeben und die ewige Seligfeit schenfen tonne und wolle. nun der Gunder, der den bochften Berficherun= gen bon der Gnade Gottes glaubt, bies, bas doch mit dazu gehort, nicht mitglauben, daß Gottes Cohn feinen unvollfommenen Gehorfam erfett, und die Strafe der Berdammnig, welche bas Gefet den Hebertretern auflegt, getragen habe? kann er ohne diese evangelische deutlich vers fündigte Wahrheit ben feinem unvollkommenen Gehorsam, wenn er auch noch so aufrichtig sich beffern wollte, und allen Fleiß in der Tugend anwendete, Gottes Gnade hoffen?

2. Gott vergiebt also die Sunde und begnadis get ein Subjectum N. aus zwenen hinlanglichen Brunden:

a) Wegen der dem Gesetz von Christo geleistes ten vollkommenen Genugthung, da er so= E 3 wol gelitten, als auch einen ganzlichen Gehorsam geleistet.

b) Weil das Subject N. Jesum, den Sohn Gottes in Diefer Qualitat annimmt, und ihn mit den Mugen des Glaubens anfieht, theils als den, der feine (des Subi. N.) Strafe gelitten, theils als den, der durch bollfommene Beobachtung des Gefetes ges macht, daß Gott der bochfte Richter mit dieses Subjecti unvollkommenen Gehorsam furlieb nehmen fann und will. Folglich, weil das Subject N. den gangen Grund feiner Geliafeit, in Jefu fest, fiehet und sucht, woben es mit ihm zu derjenigen ties fen Demuthigung gefommen, bag es fic außer Christo, oder ohne die beschriebene geleiftete Genugthuung Chrift, nach dem Ge= fet, Billen und Geflarung Gottes, gang gewiß fur verlohren achtet, wogegen ihn treue Tugend : Uebung nicht schüpen fonne, wo Gesus ihn nicht schütt: so muß 230 Das Subjectum N. feine Berdammungs: Würdigfeit nicht nur bergeftalt erfennen; fondern auch diese Erkenntnis felbst, die Buffe, Befferung, den Glauben, und jede glaubige Sandlung, als ein Gnaden : Ges schenk und Wirkung Jesu Christi ansehn, da= ben es sich mehr passive als active verhalt, Jerem. 13 v. 23. Philipp. 2 v. 13. collat. 1 Theff. 2 v. 13. Joh. 15 v. 5. & Galat. 2 v. 20: weswegen das Subject N. nicht

5. Into also Garage

献 ॥

bifere, m

व्या वयक्

Lin Rraft

Stable nim

Stilt bell

ich Subjet

if, macht

die und be

anadia (ca)

nemlich der

beidriebene

रेटरहे, जिले

Diese abe

por Aug

3. 20

- laube nicht

in, dof Gott

n ernfelich belt

ion welle,

iden Grunds

ih: Gonbern

1, vos er ift,

Lind mas et

in uns imme

t, und ein Ger

a wa Jeju gli

ह कारींक है।

in lake entitle

September &

व्यक्षित विका

्रांच्या, व्यान

to anima ti

Station of

16 () FR

di (m, 10)

4 Ivis Brits

betie Rite

Einenen Sch

के मार्थ के

bin amer 8

the less, were

in a loss

reso, le si

obse his billion

But solut

inna State, pa

min min

雄 随时

ide iditi for

in folians

descript of our

foots life

Market, phi

on Bull

Obriti colds

all active ac

Min. 21

34 11

and det Stoke

nicht nur glaubet, wenn der Gunder fic beffere, wolle ihm Gott gnabig fenn, fons bern auch anerkennet, daß es sich ohne Jefu Rraft, aus deffen gulle es Gnade um Gnade nimmt Joh. 1 v. 16, in feinem Stuck beffern fonne. Sehen Sie, ein folch Subject, dem Jesus alles in allem ift, macht Gott felig! Alle andere Grunde, die uns versichern follen, daß uns Gott anadia fen, außer den angezeigten zween, nemlich der Genugthuung Chrifti, und der beschriebenen Gemuths : Raffung eines Guine ders, find falsch, erdichtet, und unbiblisch: Diese aber fteben in der Schrift offenbar, vor Augen da, auch den Ginfaltigen.

3. Da feben wir nun aber, daß ber Glaube nicht blos die Berficherung jum Objecte habe, daß Gott fich beffernden Gundern, die fich nun ernstlich bestreben, tugendhaft zu fenn, gnas dig seyn wolle, oder daß er nicht in guten mo: ralischen Grundfagen, die da gerecht machten, bestehe: Sondern, daß er Jesum gang, nach als lem, was er ift, was er fur uns gethan und gelits ten, und was er durch feine Gnaden : Wirfuns gen in und immer noch thut, jum Gegenftand habe, und ein Gemuth erfordere, bas fich diefes alles von Jesu gläubig vorstellt — sowol, daß er uns wirklich durch feinen Tod vicarie vom ewigen Tode ertofet, und durch feine Auferfter hung wieder leben und Geligfeit erworben, als auch noch alles Gute in uns schaffe und wirke, folglich bem Beren Jesu allein fein Beil in als

€ 4.

ler Absicht zuschreibe, und von keiner andern Verscheißung der Gnade etwas wissen wolle, als welche geschrieben steht Act. 4 v. 12. und Ebr. 10 v. 9. 10.

4. Eine Erflarung Gottes, daß er, ohne eine wirkliche Burgschaft Chrifti, oder Satisfactionem vicariam an fein Gefet, bem Gunder, der fich nur von feinem bofen Bornehmen men: det, gnadig fenn, und ihn felig machen wolle, und hierinn den Bund des Glaubens ju fegen; Dies murbe jener erftern Erflarung bes Bundes der Werfe, daß ber, welcher durch gute moralie fche Gefinnungen und Tugenden felig werden will, das gange Geset vollkommen halten muffe. 5 Mtof. 27 v. 26. Galat. 3 v. 12. Jac. 2 v. 10. Matt. 5 v. 18. geradezu midersprechen: benn fo maren Gottes Ausspruche veranderlich und ungewiß. - Ginmal wollte er mit keinem unvoll= fommenen Gehorsam zufrieden fenn, sondern alle Uebertretung ftrenge richten. Jerem. 17 v. 10. Cbr. 2 v. 1. 2; und das andere Mahl wollte er damit gufrieden fenn, ohne die Gunde auf ir: gend eine Urt zu ahnden: lagt fic bas denken? Rach der Bernunft nicht; und die Schrift fagts auch nicht. Go haben wir auch oben fcon er: innert; wenn Jesus nur gefommen mare, uns die Berficberung der Gnade Gottes recht glaus bend ju machen, und in Belohnung des Eugends Weges sowol, als um der dahin gehörigen lehre millen, alles über sich gehen zu lassen, ohne uns NB. die Gnade Gottes ju erwerben, fie felbft ju schenken Matt. 9 v. 2, und ohne eigene Macht

dichichte von

not recht

tions der Lei nd geinen, ur erfodern, ne ihnen gum

5. Man pu hand: de Fonipiel des l

fanden fich, e moraliiche Gr liche rechtiche

auferlich, i Sunde bezei gerechte Geft

benden Glau Dick, deucht

tas gute Mora di gute mora tar Belferung.

n jenem (der kojerung) dar

in for und imm eines er cabber hatte,

der guten me handen fepn n

is den Glaube delan, weren des heen Urj tines others

क्षेत्र क्षेत्र

0.12.1000

nd, bit n

马南, 晚了

Belie, Den Er

a Levelan

fing motion

Glodens at

Litura Ne di

a timp dans a

den fess merke

Males mile :

11. Ju 11

whitehall.

tenskrid pil

er and finess and

to in falm:

fra 1781

क्या हिर्म स

图 图 图图

的初始的

m) de State

कर्ज क्षेत्र हैंग

drawn six f

Gotte othe

Softman As de

the arthrigh

12 (stot, the)

arción, fell

即學

Macht recht eigentlich selig zu machen Ebr. 7 v. 25. collat. Joh. 10 v. 28: so würde die Geschichte von dem, was Paulus, Petrus, und die übrigen Apostel und Propheten, zur Beglaus bigung der Lehre von der Gnade Gottes gethan, und gelitten, gleichen Glauben gegen diese Manzner erfodern, was hatte Jesus zu unserm Heil vor ihnen zum voraus?

5. Man nehme hier endlich die Benfviele zur Hand: das Bensoiel des Judas, und das Benipie! des Schächers am Creuz. In benden fanden fich, ehe fie aus diefer Welt giengen, gute moralische Grundfage, eine Befferung, und inners liche rechtschaffene Handlungen, ja ben Juda auch auferlich, der große Reue über seine begangene Sunde bezeugte, und jum Beweife deffen das uns gerechte Geld auch wieder hinmarf: mar aber ben benden Glaube - ber feligmachenve Glaube? Dieg, beucht mich, legt sonnenflat am Lage, daß bas gute Zutrauen zu Jesu mehr felig mache, als gute moralische Grundsage oder eine buffer: tige Besserung. — Und folglich, bag auch mehr in jenem (bem Zutrauen) als in diesem (ber Befferung) das Wefentliche des Glaubens zu fe= hen fen; und daß ein folch gutes volliges Ber: trauen eines ewigen Beils zu Jesu, wie ber Schächer hatte, erft die Quelle und der Grund folder guten moralischen Grundfate und mahren Tugenden fenn muffe, Die Gott gefallen, und die für den Glauben felbst gehalten werden wollen. Quellen, woraus dergleichen theologische Gentis mens ihren Ursprung nehmen, find: a) daß man

€ 5

die

die Bernunft jum Daag: Stab der gottlichen of fenbarten Wahrheiten annimmt, und nicht bes bentt, daß die Bernunft zwar prufen, aber in vielen Stucken noch erft von Gott lernen, und sich deffen Unterweisung in Ginfalt unterwerfen muß. b) daß man die Schwierigfeit von der wenigen Allgemeinheit des seligmachenden Glaubens, fo wie ihn die Alten der Schrift gemaß lehren, dadurch zu heben sucht, daß man so viel gelehrte, edeldenfende, und por der Welt tugend= hafte Manner, gern mit ju den Glaubigen gab= len will, ob ihre Tugenden wol nur den Tugens den des Socrates und Seneca gleichen, und sie noch feine wiedergebohrne Chriften find. (c Daß man die sehr gegründete avadoyla niotewo, nach welcher die gange lehre unfers Beils nur Ein ungertrennliches Gange ausmacht, alfo, daß man eine einzelne Wahrheit derfeiben, ohne ih= ren Zusammenhang mit den übrigen, unmöglich richtig einsehen oder verstehen fann, entweder nicht gelernet hat, oder doch ganglich aus den Mugen fest: da muffen denn frenlich folche eigen= machtige Erflarungen, Trennungen und Berftum: melungen der Beils : Wahrheiten folgen.

Rechnen Sie mir, liebster Freund, diese lette Anzeige von den Ursachen falscher theologischer Meinungen ja nicht zum Stolz oder zur Unbesscheidenheit an! Sie sließt aus redlichem Herzen und aus Erfahrung. Denn ich bin auch oft verssucht, auf solche Erklärungen vom Glauben und von der Rechtsertigung zu denken, als Sie ansnehmen, und mehr denn tausende, unserer heutis

gen

n Ihaca:

ministen 34

ebrit gefunde

Sorbet und

hi migen Sel

is aus obigen

idt errichten

Sie dus trenig

mider, bog

in lebet, and

den thuenden 1

nes Gottes,

Rechistrigung

ger Gefahr !

und Cheisto

velcher uns

hiad unjeter

anitus durá

nd welche w

in Lugend erlar

wishelionem :

hid nóthig if

Befeit, nemfi

ancialiden (Se

um bitcht, oh

indiates, Ne

i in theoden

to eprifts

to this eine of

ह हिर्दे हैं है है है

विश्वा है इस्तार्क है।

भर केमान्य ।

m) side (an

cita, de

ett land, y

field unblood

periatri to)

madender Ro

s Schrift en

bis min iz

on age m

a Chichign i

nut dei für

क्षेत्रक, क्षे

deiten int.

ज्योजांव यंत्रस

mind fell a

donat, cio, li

berieva, eine ip

and which

s ton, sinch

企物 图 8

面積鐵鄉

NOT SEN PARTY

Accord to 15

liber thereigh

一個四世

redistra to

रेश व्यक्ते ती व

on Olich st

th, all Exp

M. With the

o the

gen Theologen fowol, als chemaliger Socinianer, mit Ihnen: aber ich habe ben ernsthaften und grundlichen Zusammenhaltung derselben mit der Schrift gefunden, daß man ohne Berletung der Wahrheit und des Gewiffens, und ohne Berluft Der ewigen Geligfeit, ein folch Glaubens: Spftem, als aus obigen miderlegten Erflarungen ermachft, nicht errichten noch annehmen fonne. Gollten Sie das wenigstens nicht fo gleich vollkommen einschen, daß ein Theologe, der thatigen Glaus ben lehrt, und darauf dringt, aber baben boch den thuenden und leidenden Gehorsam des Soh: nes Gottes, als die einzige mahre Urfach unferer Rechtfertigung und Geligfeit vorftellt, weit wenis ger Gefahr laufe, ju irren, oder gar von Gott und Chrifto verftogen ju werden, als derjenige, welcher uns eine eigene thatige Gerechtigfeit jur Urfach unferer Seligfeit angiebt, ju welcher uns Chrifius durch feine Lehre und Exempel verhelfe, und welche wir folglich burch unferm Fleiß in der Tugend erlangen, feinesweges aber durch eine Satisfactionem vicariam? Denn gefett, daß nur Eines nothig ift ju unserer Rechtfertigung und Seligfeit, nemlich der Glaube, jofern er in gu: ten moralischen Grundfaten, Gefinnungen und Sanda lungen besteht, ohne das Bertrauen auf eine fremde Gerechtigfeit, die uns jugerechnet werde, und die aus der thuenden und leidenden Erfullung des Ge: fenes von Chrifto für uns entfreht: fo lehrt doch jener dieß eine Mothige, und verfchit den richtig gen Weg des Lebens nicht, weil er immer noch ben dem Spruch bleibt: Galat. 5 v. 6. "in Chrifto Tefu Magni

Jefu gilt weder Beschneidung noch Borhaut etwas, fondern der Glaube, der durch die Liebe thas tic ift;" und fein Fehler, den er beginge, bes ftunde nur darinn, daß er noch Gins mehr, oder Gin überflußiges lehrte, nemlich ein Bertrauen auf Chrifti Genugthuung, weil unfere Saltung des Befetes, fo aufrichtig sie auch ift, und fo gewiß fie auch von Gott gefordert wird, ju unvollfom: men fen vor Gott, als daß er, der bochfte Rich: ter, uns fonne ungestraft laffen, und felig mas den. Was fonnte bieg einem folden Theologo fur Schaden bringen? Daben fann er und feine Ruborer felig merden: denn ein faules Bertrauen auf Chrifti Genugthuung ju fegen fann feinem eins fallen, weil er ftets auf einem thatigen Glauben bringt, und feinen Gottlofen Chrifti Gerechtigfeit augerechnet wird, wie er ftets mitlehret. Wollte nun dennoch irgend ein Buborer ein faules Bertrauen auf Chrifti Berdienft fegen, und Chrifti Behorfam jum Decfel feiner Bosheit machen; fo geschähe dies ohne Schuld eines folchen Leh= rers, und der Buborer wird feine Schuld tragen. Diefer Lehrer wird auch darüber nicht geftraft werden, daß er das Berdienft feines Beilandes so hoch erhaben hat, wenn es auch nicht schrift= maßig ware. Budem fo prediget ja auch ein fol= der Bufe, und nicht bloß den Glauben: fagt dem Gottlofen , daß er um feines gottlofen Wefens wils Ien fterben muffe, menn er fich nicht befehret; und fo ift er absolvirt, felbst in Gottes Wort. Gjech. 33 v. g. cap. 3 v. 19. Gefett aber, daß beis des nothig ift zu unferer Rechtferzigung und Ges Higfeit,

herrouen auf ach die Wiede ale mit einem schage Besette

ithit, nemlica

is, ich meine i igte lehet, in b am keden. D per Schafeit mi des Bettrauen

ang für die E mill ein folder entrinnen?

fahr, samm den. Denn Berfe verlai

tohef. 2 v. 8. benn sie von lichte Lehrer

êctes gnadige licht, nicht a tuen, eder fe

n Sinden: Sá n Shrift, Je

19. Ebr. 10 1 mbr; jo ift 1

o, en jenem ?

toppe Bablu

& Berbatter

the field to

of the paint

के होंगड़े करेंग है

ं के शिक्त

wind minu

中,的自己

100 Ju 1000

, be blood

四, 助仙

im jelden die

a form et mi

tin faules Reta

ten fam finer

em things for

a Geriti Sacti

të miskipet, S

Weer en faile!

(m, m) b

s Point ut

Time Shall 14

uribe it of

ork lind had

西城城市

ediet is and all

o State: lak

anticke Die

前對地

Star Start

int alt. His

Strain and

men,

ligfeit, nemlich fowol der Glaube an ben Beren Sefum, fofetn er vornemlich in einem demuthigen Bertrauen auf Chrifti Genugthuung besteht, als auch die Wiedergeburt, Erneurung und Beiligung, oder mit einem Wort, die grundliche und auf= richtige Befferung des Menschen; fo verfehlt dies fer, ich meine ein folder Theologus, der nur das lette lehrt, in beiden Stucken des rechten Weges jum leben. Denn bas eine, bas er lehrte, reichte jur Gefigfeit nicht bin; und bas andere, nemlich bas Bertrauen auf Chrifti vertretende Genugthus ung fur die Gunder, lehrte er gar nicht. Wie will ein folder Theologus dem gufunftigen Born entrinnen? Er fteht in der augenscheinlichften Befahr, fammt feinen Buhorern verdammt ju mers ben. Denn wenn feine Buborer fich auf ihre gute Werfe verlaffen, dem Musspruche Pauli jumider, Ephef. 2 v. 8.9; fo ift der Lehrer daran Schuld: wenn fie von Chrifto nur glauben, daß er ber hochfte lehrer der Sterblichen fen, der fie von Gottes gnabigen Willen gegen buffertige Gunder belehrt, nicht aber, daß er der Welt Gunde ges tragen, oder fein Blut, als ein lofegeld fur un= fere Gunden Schulden, vergoffen, den Aussprüchen der Schrift, Jes. 53 v. 11. 12. collat. Joh. 1 v. 29. Ebr. 10 v. 11. 12. cap. 12 v. 24, gerade juwider; fo ift der lehrer daran Schuld: wenn fie endlich von Gott zur Rechenschaft gezogen mer= den, an jenem Lage, wenn sie gerichtet werden, wegen ihrer unbezahlten Gunden: Schuld, weil fie die einzige Zahlung nicht erkannt und angenom=

men, und Gott ihnen diefen Glauben, ber Chrifti Genugthung ergreift, und dadurch gerecht und felig machet, Act. 15 v. II. vorhalt, Act. 17 b. 31, alfo, daß fie ju fpat erfennen, fie haben bes rechten Weges verfehlt; fo ift ber lehrer daran Schuld. Ach, welche Last der Schulden! Wer mag fie tragen! Beld ichreckliches Gericht wird über einen folden lehrer ergehn, wenn fo viel permahrlosete Geelen über ihn schregen, und der Richter der Welt felbft ihr Blut von feinen Bans den fordert? Dder wird er diefe Schuld und dies fes Gericht von sich abwalzen fonnen, wenn er etwa fprache: Gerechter Gott! ich habe es mit meiner Bernunft nicht reimen fonnen, daß Gun= bern, die fich beffern von ihrem bofen Wefen, und welchen du, unter der Bedingung ihrer Bef= ferung, Gnade und leben verheißt, Gjech. 33, noch eine fremde Gerechtigfeit jugurechnen nothig fen, oder fo es nothig ift, daß ihnen eine fremde Berechtigfeit jugerechnet merden fonnte; darum habe ich auch den Glauben an das Blut Chrifti, burch welchen wir gerecht werden follen, Rom. 3 v. 25, nicht anders deuten fonnen, als von den auten Gefinnungen, welche die Glaubenslehren er: zeugen, wenn wir sie annehmen und aufrichtig befolgen, um welcher Lehren und Gefinnungen wils len, damit fie unter ben Menfchen einmal veft gegrundet murden, Jefus fein Blut vergoffen, mels des der Born und Unwille der Gottlofen, die diefe Lehren und Besinnungen nicht leiden wollten, verurfacht, feinesweges aber die Gunden der gan= aen

n Det, of

our die racher

de ju ftrafen

in, wird d

eita folden

pat feet ent

infilizen Aus

iden, als mit

Sid that nich

len actonaen n

horiam des @

Kom, 16 v.

gen jenn, 1

zusehen, wie

lehren: jow

gleif in au

wendig sep

terdienfliche

tednet merder

fiel des Glau

ille, jo blieb

m en folde

ing immiger b

pipa, mes

1900

titide lebre

1 600 ? Rom

with Stelle a

dia del is

ather Weiter

植物种植

andra, ber by

विकार्य क्राव्या

torbit, In

atom, is to

if her before he

n Edulal i

वी केरड हिलाके।

the, was by

व (केटलून, हो

but ten jone

diefe Schift u

n floren, no

til it both 6

n flener, bis

ibres No S

Bedingung ibel

recheilt, but

et asacton s

his dien ein is

erben fenner, b

वा विशिष्ट

कारत विक्र हैंड

Host, of M.

to Chat Sta

र्थकात को वर्षा

mi (i immi)

Monito con

That training

litte min

E State M.

gen Welt, oder Born Gottes über die Gunde, oder die rachende Gerechtigfeit Gottes, die Gunde alfo zu strafen durch Gunde, Rom. 8 v. 3: ich fage, wird diese und dergleichen Entschuldigung einem folchen Lehrer etwas helfen? Wird ihm nicht stets entgegen senn, daß er lieber ben den einfaltigen Aussprüchen der Schrift hatte bleiben follen, als mit feiner Bernunft daran zu funfteln? Wird ihm nicht ftets entgegen fenn, daß wir fol= len gefangen nehmen alle Bernunft unter dem Ge= horsam des Glaubens. 2 Cor. 10 v. 5. collet. Rom. 16 v. 26? Wird ihm nicht ftets entge= gen fenn, daß es feine Schwierigkeit bat, ein= zusehen, wie es weit sicherer gewesen, bendes zu lehren: fowol eine eigene Gerechtigfeit, die durch Rleiß in guten Werken erlanget wird, und noth= wendig sen zu unserer Seligkeit; als auch eine verdienstliche Gerechtigfeit Chriffi, die uns juge= rechnet werden muß, und welche vornemlich das Biel des Glaubens an Jesum ift; war denn eines falsch, so blieb noch eines wahr — warum lehrte nun ein folcher nicht bendes, wird ihm dieg nicht ftets zuwider fenn? Wird ihm nicht ftets entge: gen fenn, mas I Cor. I v. 21. 23 geschrieben fteht? Wird ihm nicht stets entgegen fenn die deutliche Lehre Pauli von unserer Rechtfertigung vor Gott? Rom. 3 v. 22=25. Wird er diefe Deutliche Stelle anders deuten fonnen, als fie lautet? Und wird ihm dann nicht fein Urtheil ge= fprochen bleiben, aus 2 Petr. 2 im Iften Bers: "daß solche falsche Lehrer über sich felbft führen ein ein schnell Berdommniß"? Wo ist da Rettung für seine Seele? Welche Ausflucht soll ihn retten? D, liebster Freund! lassen Sie von solchen fals schen Meinungen ab!

Ben Gott gilt nichts, denn Gnad und Gunst,
Die Sünde zu vergeben:
Es ist doch unser Thun umsonst,
Auch in dem besten Leben.
Dor ihm Niemand sich rühmen kann;
Deß muß sich fürchten jedermann,
And seiner Gnade leben.



about the bear and a strong of the

mention going and another section while the

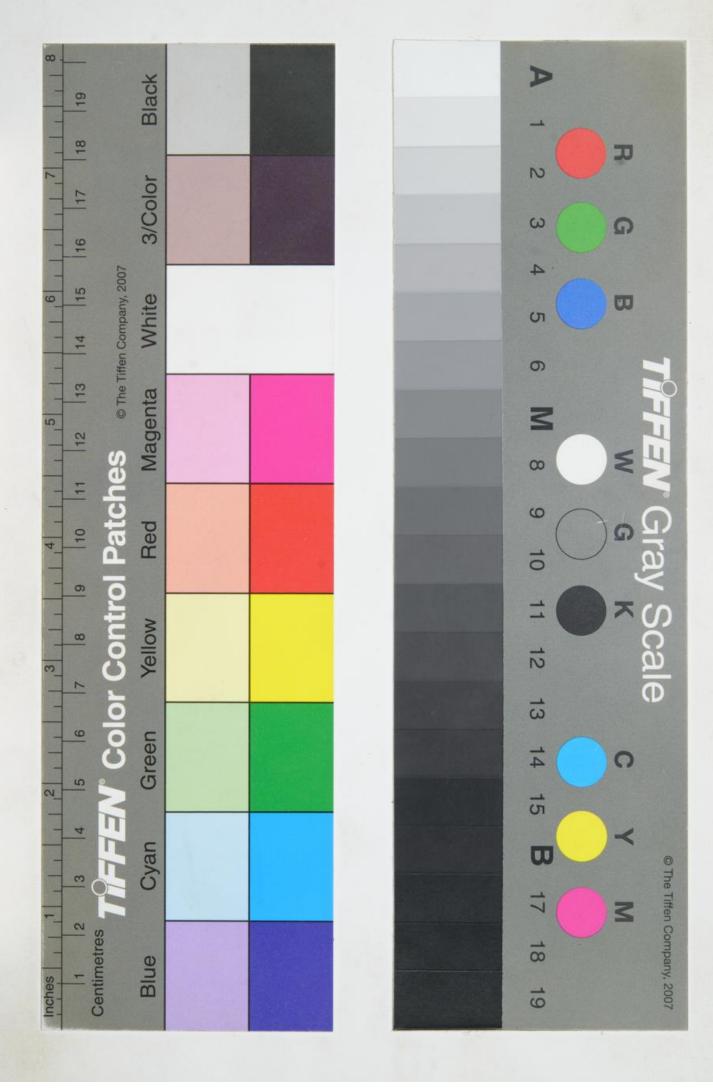
Milosoph

des

dirfnisse sei

die n

Berlin, S



Sianden, de C.
Dadung genen.
I. verhiet, de.
e erfennen, isch
die ist der Leben.
der Schalen.
der Schalen. tgehn, were i ihn scheepen, w Blut von feno diese Schult u jen ftonen, m dett! ich hete e nen ftonen, be! n ihrem bein i n Beimang ibr n verbest, he the spector is the state of the